

# Rettung des Europaweges

## SCHAFFUNG EINER NEUEN ATTRAKTION

**Z1** Der Europaweg führt in grosser und ziemlich gleichmässiger Höhe von Saas-Fee nach Zermatt. Der Europaweg ist weltweit sehr bekannt und erfreut sich grosser Beliebtheit. Die Aussicht, die Höhe und die Wegqualität sind einmalig. Vor fünf Jahren musste der künstliche Durchgang beim «Grabengufer» oberhalb Randa gesperrt werden; er hielt den Kräften des Bergdrucks nicht stand. Dank der neuen Hängebrücke ist der Europaweg nun wieder auf seiner ursprünglichen Route durchgehend begehbar.

### Andauernde Sperrungen und Umleitungen

Aus Sicherheitsgründen mussten die Wanderer letzten Sommer weit hinunter ins Tal umgeleitet werden, um den Grabengufer oberhalb Randa, zwischen Europahütte und Täschalp, zu umgehen. Nach dieser Sperrung waren ein Abstieg auf etwa 2000 Meter und ein anschliessender Aufstieg zur Europahütte auf 2350 Meter nötig, um den Grabengufer zu passieren. Diese Wegumleitung musste schliesslich, aufgrund des Steinschlags vom Blockgletscher «Grabengufer», in diesem Frühling gesperrt werden. So musste jeder Wanderer Richtung Randa auf 1600 m ü. M. absteigen und anschliessend den 2½ Stunden langen Aufstieg zur Europahütte in Angriff nehmen. Die aussergewöhnlich starken Be-



Dank der neuen Hängebrücke ist der Europaweg nun wieder auf seiner ursprünglichen Route durchgehend begehbar.

Foto: fotowalter.ch

wegungen des Blockgletschers führten dazu, dass der Weg schon einige Tage nach Instandsetzung immer wieder verschüttet wurde.

### Investitionen

Nachdem in den letzten Jahren viel Geld in den Unterhalt des Europaweges investiert werden musste, standen die fünf Europaweggemeinden Zermatt, Täsch, Randa, St. Niklaus und Grächen im Herbst 2009 vor der schwierigen Entscheidung, ob der attraktive Gebirgsweg geschlossen werden oder nach einer Lösung gesucht werden soll. Die sehr heikle Stelle beim «Grabengufer» musste nachhaltig instand gestellt werden. Die einzig mögliche Lösung – eine Hängebrücke – bedeutete jedoch wiederum einen grossen finanziellen Aufwand. Die beteiligten Gemeinden entschieden sich trotzdem für diese Lösung und stellten das Projekt «Hängebrücke Europaweg» innert kurzer Zeit gemeinsam auf die Beine. Dank grosszügiger Unterstützung verschiedener Sponsoren (u.a. auch

Zermatt Tourismus) konnten die fünf Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Kanton die Königsetappe der Tour Monte Rosa retten. Der Europaweg ist seit dem 4. Juli 2010 ohne Umleitung geöffnet.

Die Hängebrücke liegt auf einer Höhe von 2200 m ü. M. und ist mit ihren 230 Meter eine der längsten Hängebrücken der Schweiz. Am 7. Juni 2010 wurde mit dem Bau begonnen und bereits Ende Juni wurden die Arbeiten abgeschlossen. Laut Kostenberechnung beläuft sich der Aufwand für den Bau der Brücke auf rund 350 000 Franken. Mit der Realisierung der Brücke wird einerseits die gefährlichste Passage des wunderschönen Gebirgswanderweges eliminiert und andererseits eine zusätzliche Attraktion geschaffen.

## FASZINATION HÄNGEBRÜCKEN

Es gibt auf der Welt nur wenige Bauwerke, die einen solch faszinierenden Eindruck hinterlassen wie Hängebrücken. Aus diesem Grund werden sie die «Königinnen der Brücken» genannt. Obwohl bereits vor über 2000 Jahren vor unserer Zeitrechnung Hängebrücken aus Lianen und Bambus über tiefe Schluchten führten, wurden sie erst mit der Erfindung des Stahls revolutioniert. Die moderne Geschichte der Hängebrücken begann etwa um 1800. Zuerst wurde in Amerika das Prinzip der Ketten als tragendes Element durch Drahtseile ersetzt, dann auch in Europa. Und es war tatsächlich in der Schweiz, als Joseph Charley 1834 in Fribourg eine Sensation schuf, nämlich die längste Hängebrücke der Welt, aufgehängt an Stahlkabeln. Mit der industriellen Herstellung von gebündelten Stahldrähten wurden dann letztlich gewaltige Bauwerke geschaffen wie die Golden Gate Bridge in Amerika, die Humber Bridge in England, die längste Hängebrücke Deutschlands zwischen Kleve und Emmerich oder die Akashi-Kaikyo-Brücke in Japan.